

Wiesbadener Tagblatt.

No. 11.

Freitag den 14. Januar

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Ausschreiben.

In Untersuchungssachen wegen ausgezeichneten Diebstahls zum Nachtheil des W. H. Whinfield aus England, dormalen hier wohnhaft.

In der Nacht vom 11/12. d. M. wurden dahier folgende Gegenstände entwendet:

- 1) eine hellgelbe lederne ziemlich große Briefmappe mit Schloß, in welcher sich befanden:
 - 4 Zehnpfundnoten, ausgestellt von dem Banquierhaus Coutts & Comp. in London, welche in einen von demselben Hause ausgestellten Creditbrief eingeschlagen waren;
 - 17 Fünfguldencheine;
 - 50 einzelne Guldenstücke und eine Anzahl Briefe mit der Adresse William Henry Whinfield Esq. Wiesbaden.
- 2) ein braun lackirtes Fernrohr mit 3 silberplattirten Zügen, auf welchem letzterem der Name Vögländer & Sohn, Wien, eingravirt war;
- 3) ein schwarzer Seidenhut und ein Klapphut.

Sämmtliche Polizeibehörden werden um geeignete Nachforschungen ersucht.
Wiesbaden, 13. Januar 1853.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Rößler.

Bekanntmachung.

Heute Freitag den 14. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden auf Anstehen des Vormundes der minderjährigen Kinder der Conrad Hansons Wittwe dahier die denselben aus dem Nachlasse ihrer verstorbenen Mutter anerfallenen Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, Betten, Leinen- und Weißgeräthe, sowie Kleidungsstücke und Küchengeräthschaften aller Art, in dem Wohnhause der Frau Dr. von der Nahmer auf dem Heidenberg meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert.

Wiesbaden, den 14. Januar 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im „Cölnischen Hof“ dahier circa 250 Flaschen 1846er Muscat Lunell und feinsten Malaga-

Wein in kleineren Abtheilungen von 6 bis 12 Flaschen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigert.

Wiesbaden, 10. Januar 1853.

Der Bürgermeister.

Fischer.

83

Notiz.

Heute Freitag den 14. Januar, Morgens 9 Uhr, wird die Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder auf hiesigem Rathhause wieder fortgesetzt.

Sonntag den 16. Januar, Abends 6 Uhr,

Anfang des

S i l e n t i u m

bei **H. Weygandt** in der Metzgergasse.

121

Ziehung der gräf. Waldstein Wartemb. fl. 20 Loose

am 15. Januar d. J.

Haupt-Treffer fl. 10,000 — 1500 — 1000 — 500 rc. Loose für diese Ziehung à 1 fl. 30 fr. und Original-Loose coursmäßig bei

14

Hermann Strauss.

Empfehlung.

Heinrich Kühmichel hat sich erklärt, daß er sich bemühen wolle, um den Botengang von Weilburg nach Wiesbaden zu erhalten, weil diese Stelle jetzt offen geworden sei und verlangt deswegen ein Attest.

Es wird sodann bescheinigt, daß Heinrich Kühmichel Gemeindebürger hier in Münster, Amts Runkel, ist, daß derselbe in einem ganz guten Ruf steht, und sein Betragen untadelhaft ist, so daß ihm das Zutrauen gegeben werden kann, daß er diesen Dienst rechtchaffen und getreulich versehen wird.

Münster, den 2. Januar 1853.

L. S.

Schneider, Bürgermeister.

Auf obiges Attest Bezug nehmend, bin ich Willens, den Botengang zwischen Weilburg und Wiesbaden zu übernehmen und bitte ich deshalb ein geehrtes Publikum in Wiesbaden um Ertheilung von Aufträgen und Commissionen nach Weilburg, die ich mit größter Gewissenhaftigkeit und Treue besorgen werde. Ich werde jeden Mittwoch nach Wiesbaden kommen, Paquete und sonstige Commissionen in Empfang nehmen und jeden Freitag alle mir ertheilten Aufträge erledigen. Mein Absteigquartier ist bei Herrn Bäcker Jung in der Marktstraße, welcher auch bereit ist, alle Paquete rc. für mich in Empfang zu nehmen.

122

Heinrich Kühmichel, Bote aus Münster.

Frische große Austern bei **Carl Acker.** 424

Dietenmühle.

Sonntag den 16. Januar

findet

Flügel-Musik

statt,

wozu meine ergebene Einladung.

J. Fritz.

41

Da ich in den nächsten Tagen Wiesbaden verlassen werde, fühle ich mich veranlaßt meinen hiesigen Freunden und Bekannten für das mir in meinem Geschäft bewiesene Wohlwollen hiermit meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Franz Krüger,

123

bisheriger Pächter der Herrn-mühle.

Bei Lohnkutscher **Menges** in der Spiegelgasse ist ein gutes großes **Hofthor** zu verkaufen. 80

Zur gefälligen Beachtung.

Gute Weinschöne ist zu haben bei

Kaspar Fenzel

234

in Mainz, Brand C. 353 u. 354.

Ein **Wachtelhündchen**, weiß mit rothbraunen Ohren und dergleichen Placken, hat sich verlaufen. Wer dem Eigenthümer desselben, **H. Ritter**, angeben kann, wo sich dasselbe befindet, erhält eine angemessene Belohnung. 124

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Dohheimer Weg, Landhaus No. 1, ist der seither von Herrn Hofkammerrath Gräfer bewohnte obere Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Dachkammer, Speicher, Keller, Holzstall, Mitgebrauch der Waschküche, der Pumpe, des Bleichplatzes, auf den 1. April zu vermietthen; auch können dazu der $\frac{1}{2}$ Morgen große Garten, sowie drei weitere schöne Zimmer im Hintergebäude abgegeben werden. Näheres Friedrichstraße No. 32. 91

Ein **Heidenberg** in No. 58, am Brunnen, gegen Herrn Rufus Walther über, ist im Seitenbau der zweite Stock bis den 1. April zu vermietthen. 46

Friedrichsplatz bei Hof-Sattler C. G. Behrens ist die seither von Herrn Hofgerichts-Procurator A. Wilhelmi bewohnte Bel-Etage auf den 1. April d. J. zu vermieten. 47

Friedrichstraße No. 38 ist ein möblirtes Zimmer und Cabinet sogleich zu vermieten. 92

Goldgasse No. 19 bei C. Wörner ist der dritte Stock zu vermieten und kann gleich oder später bezogen werden. 48

Große Burgstraße bei Peter Hasler Wittwe ist ein Laden mit Comptoir zu vermieten, auch kann auf Verlangen ein Zimmer abgegeben werden. 50

Große Burgstraße No. 4 ist in meinem Hause die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern, 2 Dachkammern, Küche, Keller und Holzstall, gemeinschaftlichen Trockenspeicher und Bleichplatz, zu vermieten und kann sogleich oder am 1. April l. J. bezogen werden. E. Ender s. 94

Heidenberg bei Wilhelm Mahr ist ein Dachlogis, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller, Holzplatz, zu vermieten und den 20. Februar zu beziehen. 95

Hochstätte bei Friedrich Seilberger ist im Vorderhaus ein Logis zu vermieten. 125

Kapellenstraße No. 6 ist an eine stille Familie eine kleine Wohnung zu vermieten. Auch können noch einige Schüler zum Zeichenunterricht angenommen werden. Wagner, Decorationsmaler. 126

Kirchgasse in dem Hause der Gebrüder Walther sind zwei kleine Wohnungen, eine im Hintergebäude und die seither von Schreinermeister Neeb bewohnte, auf den 1. April zu vermieten. Zu letzterer gehört eine große geräumige Werkstatt, sowie 2 bis 3 Kammern und Speicherräume. 51

Kirchgasse No. 20 bei Daniel Kimmel ist der untere Stock, bestehend in 9 Zimmern, Küche, Speisekeller, Dachkammer und daran stoßenden Speicher, Holzstall, ein Stück Garten, Mitgebrauch der Waschküche, des Bleichplatzes, Trockenspeichers und der Pumpe, auf den 1. April zu vermieten. 98

Kranzplatz No. 2 ist eine kleine Wohnung im dritten Stock an eine stille Familie gleich oder später zu vermieten. 127

Kranzplatz No. 5 bei August Lenz ist ein Logis mit oder ohne Laden zu vermieten. 52

Marktstraße No. 5 bei Bäckermeister Jung ist eine vollständige Wohnung im zweiten Stock auf den 1. April zu vermieten. 128

Messergasse No. 31 ist ein Logis mit Laden, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller, Holzstall und Kammer, gleich auch später zu beziehen. Auch kann ein Logis ohne Laden abgegeben werden. 55

Mühlgasse No. 7 ist der zweite Stock zu vermieten. 101

Nerostraße No. 13 ist auf den 1. April eine vollständige Wohnung zu vermieten. 129

Nerostraße No. 27 bei C. Dreißbach sind 2 vollständige, schöne Logis sogleich oder bis zum 1. April zu vermieten. 93

Schwalbacher Chaussee bei Gärtner Scheurer ist bis zum 1. April eine Wohnung an eine stille Familie zu vermieten. 103

Obere Webergasse Nr. 39 ist ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten. 130

Untere Friedrichstraße No. 37 ist im zweiten Stock des Vorderhauses ein Logis, bestehend in 3 Piecen nebst Zubehör, auf den 1. April an eine stille Familie zu vermieten. 131

Untere Webergasse No. 4 ist der dritte Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 3 Speicherkammern und Holzplatz zu vermieten und den 1. April zu beziehen. 607

Verlängerte Marktstraße bei Friedrich Börner ist auf den 1. April d. J. die Wohnung im zweiten Stock zu vermieten. 608

Vordere Nerostraße No. 47 ist ein möblirtes Zimmer nach der Straße zu vermieten. 132

180 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei Rufus Walther. 62

200 fl. liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen bereit. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 109

2000 fl. Vormundschaftsgelder liegen zum Ausleihen bereit bei Dachdeckermeister Karl Beckel. 133

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag = Abend = Gottesdienst Anfang 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Sabbath = Morgen = Gottesdienst Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Theater.

Wir haben mit Sehnsucht des Propheten geharrt; das Christkindlein kam, aber den Abonnenten erschien kein Prophet. „Lannhäuser“ scheint den Ausgang des Venusberges nicht finden zu können, und so müssen wir auch ihn entbehren. Doch wo bleiben der „Wassenschmied“, „Robert“ und „Don Juan“, „Norma“, „Lucia“, „Martha“ und so viele Andere? Weder ein geschwätziges „Nätkäthchen“ noch eine „Stumme von Portici“ können sich diesen Winter auf unserer Bühne Eingang verschaffen. „Leonore“ ist wohl auf einer wirklichen Fahrt um's Morgenroth begriffen, doch sollte man denken, sie könnte des Abends wieder zurück sein. „Ein deutsches Dichterleben“ will man ganz in Vergessenheit bei uns bringen. Doch — wer kennt all' die Namen der in diesem Winter noch nicht dagewesenen Opern, Trauer-, Schau- und Lustspiele? Wir können Ben Abika die feste Versicherung geben, daß bei uns durchaus nicht Alles schon einmal dagewesen ist.

Mehrere Theaterfreunde.

Wiesbadener Fruchtmarkt

Donnerstag den 13. Januar.

	Waizen.	Korn.	Gerste.	Haser.
Durchschnittspreis:	9 fl. 20 fr.	7 fl. — fr.	4 fl. 30 fr.	2 fl. 37 fr.
Höchster Preis:	9 fl. 25 fr.	— —	— —	2 fl. 42 fr.

Der heutige Durchschnittspreis hat gegen den in voriger Woche:

bei Waizen 5 weniger.

bei Korn unverändert.

bei Gerste 20 fr. weniger.

bei Haser 4 fr. mehr.

Die Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

Mit trübem Auge trat Theobald am Morgen des zwanzigsten Novembers in Bertha's Zimmer. „Ich muß fort!“ rief er, „der erste Strahl des morgenden Tages beleuchtet meinen Abzug“.

„Und ich?“ frug Bertha weinend an seiner Brust.

„Du gehst mit mir“.

„Als Deine Gattin“?

„Als meine Braut, die bald, recht bald heilige Bande ganz zu der Meinen machen“.

„Aber warum nicht jetzt schon“?

„Ohne kaiserliche Erlaubniß darf kein Officier ein Ehebündniß schließen, meine Geliebte; doch leicht wird mir werden, diese Erlaubniß zu erlangen, wenn wir im Hauptquartier angekommen sind. Vertraust Du mir, mein theures Mädchen“?

„Ich vertraue Dir“, sprach Bertha mit glänzendem Blicke.

„Und gehst mit mir“?

„Wenn meine Mutter will . . .“

„Ich spreche mit ihr!“ rief Theobald.

Madame Werner vergoß Thränen, da Theobald mit der Trauerpost der Trennung in ihr Zimmer trat; aber auf sein Verlangen, daß Bertha ihn begleite, ohne vorher seine Gattin geworden zu sein, wollte sie nicht eingehen. Sie wollte, daß die Tochter bei ihr bleibe, bis er zurückkehre, seine Vermählung mit ihr zu feiern.

„Hier bleiben, damit ein Anderer, Glücklicherer mir sie raube!“ rief Theobald mit rollendem Auge; „o, ich durchschaue Ihre Absicht, Madame!“

„Sie soll Ihnen aufbehalten bleiben, meine Tochter“.

„Und die glänzende Zukunft, die des Kaisers Gunst ihr verspricht“?

„Dazu ist dann wohl auch noch Zeit“.

„Mit nichts! So reich unser großer Kaiser seine Gaben austreut, wenn wir im Felde mit ihm stehen, so karg gewährt er sie uns in der Ruhe des Friedens. Im Felde winkt der Augenblick, der unser Glück und mit ihm das Ihre schafft — lassen wir ihn ungenützt entfliehen, so kehrt er nie wieder“.

„Aber ich kann doch nicht . . . Was würde die Stadt, was, ach guter Gott, was würde mein Sohn sagen, mit seinen altbürgerlichen Begriffen von Anstand, von Familienehre . . .“

„Mutter“, rief Theobald halb scherzend, halb zürnend; „Sie könnten mich zu einem Schritte zwingen . . .“

„Und zu welchem“?

„Sie könnten mich zwingen, mir das zu rauben, was Ihre ängstlichen Vorurtheile meinen Bitten versagen“.

„Sie könnten wagen . . .“

„Wo Alles auf dem Spiele steht, muß Alles gewagt werden! Wenn die sonst so milde, hier so harte Mutter mir das Weib meines Herzens versagt, so giebt sie mir das Recht, zu nehmen“.

„Schweigen Sie von Dingen, von denen ich nichts wissen darf!“ sagte Madame Werner; „ich bin blind, ich bin taub“, rief sie, „ich menge mich in nichts!“

Zufrieden mit dieser Erklärung, kehrte Theobald zu Bertha zurück, und mußte ihr mit den gültigsten Gründen zu beweisen, daß die Mutter sich ihrer Abreise nicht widersetze. „Nur wissen mag sie es nicht“, setzte er hinzu, „darum beschwöre ich Dich, meine Bertha, ehre ihre Vorsicht, und sei unwissend wie sie“.

Bertha's klares Auge hatte zu oft in das Herz der eigennützigen, ehrsüchtigen, verschlagenen Mutter geschaut, um sie achten zu können. Ja selbst lieben konnte sie die Mutter nicht, sie wußte nur zu gut, daß diese Alles, selbst der Tochter Wohl opfern könne, wenn ihr eigener Vortheil es heische. Daher glaubte sie auch leicht, daß ihre Flucht das Mutterherz nicht brechen werde. Bei solcher Ueberzeugung ward es ihr wohl nicht schwer, die eigensüchtige, ungeliebte Mutter zu verlassen, und dem Munde zu folgen, der ihrem Herzen so theuer geworden.

In Mantel und Schleier gehüllt, und in die Tiefe des Wagens zurückgezogen, den Theobald für sie bereit hielt, folgte sie dem abmarschirenden Regimente, der Vaterstadt ein wehmüthiges Lebewohl zuwinkend aus weinendem Auge.

Nach Tagen erst verbreitete sich in Berlin das Gerücht, daß Bertha Werner entführt sei von einem französischen Offiziere. Die Mutter bestätigte das Gerücht mit vielen Thränen und trostloser Verzweiflung. Der Bruder war tödtlich betroffen von dieser Nachricht; er würde Alles daran gesetzt haben, bei Kaiser Napoleon Gerechtigkeit zu fordern gegen den Verführer — Napoleon hatte gleichfalls mit seinem Generalstabe Berlin verlassen. So sehr es die Mutter zu verhindern suchte — Bertha ward, ja künftiger Größe entgegengeführt, an der auch sie selbst Theil haben sollte — so gelang es doch endlich dem beleidigten Bruder, Gehör zu finden bei Marschall Moritz, dem damaligen Commandanten in Berlin. — „Mon cher“, erwiderte ihm der Marschall lächelnd; „das ist ein Mißgeschick, das Sie mit vielen andern Brüdern theilen, und in das sich die jungen Damen recht gut zu finden wissen. Wir haben nicht Zeit, uns mit solchen misères abzugeben“.

8.

In schlichtem militärischen Ueberrocke folgte Bertha dem Geliebten in des Krieges grauses Gewühl. Sie zog mit Ney's Corps über die Weichsel, und drang mit ihm durch Polens tiefe Wälder, und eisige Sümpfe und schneebedeckte Gefilde. Die Schlacht bei Pultusk ward gefochten. Theobald wollte Bertha nicht den Gefahren des Schlachtfeldes aussetzen, er ließ sie bei dem durch genugsame Bedeckung gesicherten Gepäck zurück. Zagend hörte sie hier den Donner des Geschüßes, das pfeifende Knattern des Gewehrfeuers. . . . Ach, jede der Kugeln, die todtbringend die Lüste durchschnitten, konnte ihn treffen, ihn, der Alles ihr war.

Die Nacht sank herab nach furchtbarem Tage — das Schlachtgetöse schwieg — der Tod hatte seine blutige Ernte gehalten. Verwundete wurden gebracht; Siegesboten kamen, doch Keiner konnte Bertha sagen, ob er, dessen Name in zagender Frage auf ihrer bebenden Lippe zitterte, unter den Lebenden noch sei. Ein neuer Tag erschien nach schlafloser Nacht, und noch mußte die Armee nicht, sollte sie hoffen, müsse sie verzweifeln. Endlich vom Kampfe erschöpft, erschien Theobald. — Schadlos war der Würgengel an ihm vorübergegangen, unverletzt kehrte er zurück zu dem glücklichen Mädchen.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 1½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3 — 4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.
Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr. Nachm. 3 — 4 Uhr, mit
Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr. Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 13. Januar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1543	1537	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	101½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	88½	88½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	93	92½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35	34½
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	78½	78½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	50½	50½
" 2½% ditto	—	45	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	130½	129½	" 4% ditto	99½	99
" fl. 500 " ditto	—	207	" 3½% ditto	93½	92½
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	—	83	" fl. 50 Loose	96½	95½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102½	102½	" fl. 25 Loose	33	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	95	94½	Baden. 5% Obligationen	103½	103
Spanien. 3% Int. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842	92½	91½
" 1%	23	23½	" fl. 50 Loose	70	69½
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 35 Loose	39½	39½
" 2½% Integrale	66	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	103½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100	99½	" 4% ditto	—	99½
" 2½% " " b. R.	58½	57½	" 3½% ditto	92½	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97	96½	" fl. 25 Loose	29½	29½
" 3½% Obligationen	93	92½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96½	96½
" Ludwigsh.-Bexbach	101½	100½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	95½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102	" 3% Obligationen	87½	86½
" 3½% ditto	91½	91	" Taunusbahnactien	315	313
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98	98½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117½	117½
" Sardinische Loose	42	41½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	96½	Wien fl. 100 C. k. S.	111½	110½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 37-36	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen 9. 44-43	20 Fr.-St. 9. 26½-25½	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-44½
Pr. Frdr'd'or „ 9. 55½-54½	Engl. Sover. „ 11. 46	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. „ 9. 49-48	Gold al Mco. „ 380-378	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.